

# **Dr. Robert A. Peterson, Erlösung, Sitzung 2, Anwendung der Erlösung und der Vereinigung mit Christus**

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die Erlösung. Dies ist die zweite Sitzung:  
Anwendung der Erlösung und Vereinigung mit Christus.

Wir setzen unsere Vorlesungsreihe zur Erlösung fort und führen in die Anwendung der Erlösung ein. Dies ist der Bereich, in den die meisten Lehren, die wir betrachten werden, passen, und wir möchten die Anwendung der Erlösung in den größeren Kontext der Erlösung einordnen.

Unter dem Begriff „Erlösung“ finden wir die Erwählung, die nicht zur Anwendung der Erlösung gehört, und die Verherrlichung, die ebenfalls nicht zur Anwendung gehört. Lassen Sie mich daher einen Überblick geben und erläutern, wie die Lehren zusammenpassen. Der Überblick über die Erlösung umfasst Gottes Heilsplan vor der Schöpfung der Welt. Dies betrifft Themen wie Erwählung und Prädestination, die ich, wenn wir über die Heilslehre und ihre heilsbringenden Aspekte sprechen, biblisch als Synonyme betrachte. Prädestination könnte jedoch als eine umfassendere Kategorie verstanden werden, die Gottes Vorhersehung für alles, was geschieht – nicht nur für die Erlösung –, beschreibt.

Gott plant die Erlösung also schon vor der Schöpfung – das ist die Erwählung. Gott vollbringt die Erlösung, und er plant sie vor Schöpfung und Erwählung. Er vollbringt die Erlösung im ersten Jahrhundert in Christus, insbesondere durch seine Menschwerdung, sein sündenloses Leben, seinen Tod und seine Auferstehung, aber auch durch seine Himmelfahrt, die Ausgießung des Heiligen Geistes, sein Gebet für die Gemeinde und sogar seine Wiederkunft, die den Abschluss seines Erlösungswerkes bildet.

Gott plante die Erlösung vor der Schöpfung der Welt und vollendete sie in Christus im ersten Jahrhundert. Er wendet die Erlösung in Zeit und Raum an, wenn der Heilige Geist uns mit Christus vereint. Dies ist die Anwendung der Erlösung, und die meisten Lehren, die wir studieren werden, beziehen sich auf die Anwendung der Erlösung.

Dazu gehören die Vereinigung mit Christus, die Berufung (dies ist nur ein Überblick), die Wiedergeburt, die Bekehrung, die Rechtfertigung, die Annahme an Kindes Statt, die Heiligung und die Beharrlichkeit. Gott hat die Erlösung nicht nur geplant, vollbracht und durch den Heiligen Geist im Leben seines Volkes angewendet, sondern er wird sie auch am Jüngsten Tag vollenden. Daher ist die Erlösung geplant, vollbracht, angewendet und vollendet.

Das Thema der Verherrlichung, mit dem wir uns befassen werden, und des ewigen Lebens gehört im Wesentlichen zur Vollendung der Erlösung. Daher werden wir die Heilslehren, die wir im Kontext dieses umfassenden Heilskonzepts betrachten, erneut unterteilen. Wir werden die Erwählung als Teil von Gottes Heilsplan ansehen.

Wir werden uns nicht mit der Anwendung des Heils befassen, die mit der Person und dem Werk Christi zu tun hat. Ich habe bereits eine ganze Vortragsreihe für [biblicalelearning.org](http://biblicalelearning.org) zu diesen Themen gehalten, daher werden wir uns nicht mit dem Erreichen des Heils selbst beschäftigen. Wir werden uns hauptsächlich mit der Anwendung des Heils, der Vereinigung mit Christus, der Berufung, der Wiedergeburt, der Bekehrung, der Rechtfertigung, der Annahme an Kindes Statt, der Heiligung und der Beharrlichkeit auseinandersetzen.

Abschließend werden wir uns noch mit einem Thema befassen, das die Vollendung des Heils betrifft: die Verherrlichung. Warum werden all diese Punkte zusammengefasst, wenn sie nicht alle zur Anwendung des Heils gehören? Weil sie alle mit dem Heil zusammenhängen. Noch ein paar einleitende Bemerkungen, bevor wir uns der Vereinigung mit Christus zuwenden.

Zunächst möchte ich ein paar Worte zur theologischen Methodik sagen. Es gibt verschiedene Methoden. Da ist zum Beispiel die philosophische Theologie.

Mein Verständnis und natürlich auch das Ziel all unserer Aktivitäten ist die praktische Theologie, Predigt, Mission, Seelsorge und so weiter. Dies ist jedoch eine gängige theologische Methode unter den meisten evangelikalen Christen. Wir beginnen mit der Exegese.

Wir beginnen mit der Bibel und studieren sorgfältig die Lehren des Alten und Neuen Testaments. Anschließend widmen wir uns der biblischen Theologie, die auf der Exegese aufbaut und die biblische Geschichte – den sich entfaltenden Erlösungsplan von Schöpfung, Sündenfall, Erlösung und Vollendung – untersucht. Anhand dieses viergliedrigen Schemas und dieses Erzählstrangs führen wir in unserer ersten Vorlesung in das Thema Erlösung ein.

Die Exegese bildet die Grundlage der biblischen Theologie, die, wie Ihr strengster Chef es definiert hat, den Fortschritt und die Geschichte der besonderen Offenbarung Gottes in ihrer sich entfaltenden historischen, biblischen Form darstellt. Theologie hat aber noch einen weiteren historischen Aspekt: Sie ist historisch im Sinne der biblischen Theologie innerhalb der Bibel.

Sie ist auch im Sinne der historischen Theologie außerhalb der Bibel historisch. Historische Theologie bezeichnet die Versuche der Kirche, die Bibel im Lichte der

Geschichte zu verstehen. So gibt es die patristische Periode mit den Werken von Kirchenvätern wie Tertullian und Irenäus und insbesondere Origenes.

Insbesondere Augustinus, der als die Krönung der Kirchenväter galt. Und wenn Sie eine Datierung vornehmen möchten, ist das Jahr 400 gut geeignet. Er wirkte und schrieb in dieser Zeit.

Das Mittelalter bringt beispielsweise den heiligen Anselm hervor, der uns sein bedeutendes Werk „Cordaeus Homo“ über das Wirken Christi hinterließ. Der berühmteste mittelalterliche Theologe ist der heilige Thomas von Aquin.

Um das Jahr 1200 lässt sich sein Wirken gut datieren. Patristische Theologie, mittelalterliche Theologie, Reformationstheologie. Luther nagelte seine These 1517 an die Kirchentür, um uns einen gewissen Ankerpunkt zu geben.

Calvins Wirken erstreckt sich von 1509 bis 1564. Er und Ulrich Zwingli zählen zu den führenden Reformatoren. Die Reformation war eine bedeutende Wiederentdeckung der Bibel in Bezug auf Exegese, Theologie, Predigt, Gottesdienst und vieles mehr.

Die Reformation ist eine bedeutende Epoche in der Geschichte der christlichen Theologie. Die Zeit nach der Reformation ist sowohl für die lutherische als auch für die reformierte Dogmatik von Bedeutung. Die lutherische und die reformierte Theologie entwickelten sich aus den Lehren Luthers bzw. Calvins.

Nach der Aufklärung beginnt die Moderne, in der die menschliche Vernunft an Bedeutung gewinnt. Die Aufklärung hatte gute und schlechte Seiten. Dass die menschliche Vernunft die Bibel übertrumpft, ist keine gute.

Und so geht es weiter in die Moderne und in unsere postmoderne Zeit. Es ist wichtig zu beachten, dass die biblische Theologie zwar auf Exegese basiert, die historische Theologie jedoch nicht direkt auf beiden aufbaut. Vielmehr speist die Exegese, um die biblische Theologie zu fördern, die letztlich in die systematische Theologie mündet.

Die historische Theologie wird jedoch oft schematisch dargestellt, und zwar unter einem Winkel. Sie verläuft nicht geradlinig, sondern unter einem Winkel.

Dies muss beim Verständnis der biblischen Lehren berücksichtigt werden. Wir können die Weisheit der Jahrhunderte und unserer Vorfahren nicht ignorieren. Wir erfinden beispielsweise die Trinitätslehre nicht aus dem Nichts, ex nihilo, so wie Gott es am Anfang der Schöpfung tat.

Aber wir stützen uns doch sicherlich auf Tertullian, Augustinus und andere für ihre Erkenntnisse, ihre Formulierungen und die großen Konzilien der christlichen Kirche.

Und wie könnten wir das Abendmahl jemals verstehen, ohne die verschiedenen Sichtweisen zu kennen? Zum Beispiel die römisch-katholische, die lutherische, die reformierte und die der Memorialisten. Ohne diese Informationen in unsere Betrachtung einzubeziehen, könnten wir es nicht richtig verstehen.

All dies dient als Vorstufe zur systematischen Theologie, dem menschlichen Versuch, die Lehren der Bibel zu verstehen. Exegese und sorgfältige Auslegung der Heiligen Schrift in beiden Testamenten bilden die Grundlage der biblischen Theologie, die sich mit der Entfaltung der biblischen Geschichte selbst befasst. Die historische Theologie hingegen ist nicht Teil der Bibel, sondern existiert außerhalb von ihr, da Menschen im Laufe der Jahrhunderte versucht haben, die biblischen Lehren zu verstehen – mitunter mit Erfolg, mitunter mit Misserfolg.

All das und noch vieles mehr muss berücksichtigt werden, denn wahre systematische Theologie umfasst viele Disziplinen. Und ich gebe zu, dass ich, streng genommen, eher ein exegetischer als ein systematischer Theologe bin. Ich meine, ich arbeite zwar systematisch, aber Systematiker müssen einen Großteil des menschlichen Wissens in den unterschiedlichsten Bereichen einbeziehen, um ihre Aufgabe angemessen zu erfüllen.

Das übergeordnete Ziel ist es, die Lehre, die Gott in seinem Wort offenbart hat, systematisch zu erfassen und sie im Lichte der Geschichte der christlichen Lehre und vielem mehr zu strukturieren. Ich möchte an dieser Stelle die historische Theologie im Hinblick auf die einzelnen Lehren, die wir untersuchen werden, erwähnen. Wir werden die historische Theologie nicht für jede Lehre heranziehen, und dafür fehlt uns die Zeit.

Und ehrlich gesagt ist sie für drei der Lehren, die wir untersuchen werden, weitaus wichtiger als für die anderen, nämlich die Lehre von der Erwählung. Wir müssen die verschiedenen Standpunkte verstehen, die bis zu Augustinus und Pelagius zurückreichen, über die Debatten zwischen Luther und Erasmus, beispielsweise Calvin und seinen Gegnern, bis hin zu den berühmten Auseinandersetzungen in Holland zu Beginn des 17. Jahrhunderts, in denen Arminianismus und Calvinismus mit ihren jeweiligen fünf Glaubenssätzen in den Vordergrund traten. All das zu vernachlässigen bedeutet, die Lehren der Bibel und das, was gute Menschen unter der Bibel verstanden haben, nicht zu verstehen.

Das wollen wir tun. Die Rechtfertigungslehre muss unter anderem untersucht werden. Natürlich glauben wir in der Bibel an Sola Scriptura; wir alle stützen uns jedoch auf unterschiedliche Quellen für unseren Glauben.

Wer das anders sieht, ist naiv. Wir alle sind von Traditionen geprägt, und aus unseren jeweiligen Gründen nutzen wir beim Theologiestudium – bewusst oder unbewusst –

unseren Verstand und unsere Erfahrungen. Doch „Sola Scriptura“, also die Bibel allein, bedeutet nicht, dass wir die Theologie ausschließlich auf der Bibel aufbauen.

Das bedeutet, dass die Bibel in der Theologie höchste Autorität besitzt und unser Ziel darin besteht, die Heilige Schrift bewusst und konsequent über Vernunft, Tradition und Erfahrung zu stellen. Was die Rechtfertigung betrifft, müssen wir die römisch-katholische und die reformatorische Lehre zur Rechtfertigung berücksichtigen. Sie unterscheiden sich grundlegend.

Auch die Heiligung erfordert eine Auseinandersetzung mit einer jüngeren historischen Theologie. Daher möchten wir verschiedene Auffassungen des christlichen Lebens aus diesen Perspektiven untersuchen: Lutherisch, Wesleyanisch, Keswickisch, Pfingstlich und Reformiert. Sie alle sind wichtig.

Sie alle enthalten Aspekte der Wahrheit. Sie stimmen in den wichtigsten Punkten überein, aber sie unterscheiden sich, und wir müssen uns bemühen, diese Unterschiede fair zu klären, um die Lehren der Bibel bestmöglich zu verstehen. Vereinigung mit Christus.

Wir beginnen unsere Vorlesungen eigentlich mit der Vereinigung mit Christus. All das war einleitend und, wie ich mit meinem menschlichen Verstand erkenne, notwendig. Vereinigung mit Christus.

Ich werde jede dieser Lehren mit einer kurzen biblischen Zusammenfassung einleiten, bevor ich zur eigentlichen Systematik und den systematisch-theologischen Kategorien – der Vereinigung mit Christus – übergehe. Biblische Zusammenfassung.

Die Vereinigung mit Christus reicht zurück bis zum alttestamentlichen Repräsentationsbegriff. Alle Menschen werden durch Adam repräsentiert, und Israel wird beispielsweise durch Abraham, Mose und David repräsentiert. Man könnte sie als Mittler des Bundes bezeichnen.

Im Alten Testament beziehen sich die Bezeichnungen „Menschensohn“ und „Knecht des Herrn“ auf Israel, doch finden sich bereits im Alten Testament Hinweise auf einen einzelnen Menschensohn und Knecht des Herrn. Das Neue Testament verdeutlicht, dass Jesus der wahre Sohn Abrahams, der größere Mose und der Israel verheißene Messias, der neue und endgültige David, ist. Er ist zugleich Menschensohn und Knecht des Herrn.

Wer zu Israel gehören möchte, muss mit Jesus Christus vereint sein, denn er ist der wahre Weinstock, und die in ihm sind die Reben. Auch Paulus vermittelt in seiner Theologie der Vereinigung mit Christus diesen Gedanken. Und wir werden sehen, dass uns in Christus jeder heilsbringende Segen zuteilwird.

Wir haben Erlösung, weil wir in Christus sind und nicht mehr in Adam. Das ist unsere kurze, zu kurze, biblische Zusammenfassung – Vereinigung mit Christus, systematische Darstellungen, Überblick.

Wir wollen die Vereinigung mit Christus definieren. Wir wollen unser Bedürfnis nach dieser Vereinigung aufzeigen. Wir wollen über die Dreifaltigkeit und die Vereinigung mit Christus sprechen.

Ein faszinierendes Thema. Eine Beschreibung der Vereinigung mit Christus. Sie ist endgültig, persönlich und von Dauer.

Die Geschichte Jesu und seine Vereinigung mit Christus. Durch Gottes Gnade und den Glauben haben wir Anteil an Jesu Geschichte. Es ist unglaublich.

Und dann die Aspekte der Erlösung. Der andere Aspekt der Erlösung, den wir untersuchen werden, ist die Vereinigung mit Christus. Denn die Vereinigung ist der Rahmen, unter dem die anderen Aspekte zusammenpassen.

Es ist der größere Kreis, in dem Rechtfertigung, Heiligung, Annahme an Kindes Statt usw. kleine Kreise, Unterkategorien des größeren Ganzen sind. Das sind unsere Hauptbereiche, unsere Kategorien der Vereinigung mit Christus. Definition der Vereinigung mit Christus.

Die Vereinigung mit Christus ist das Werk des Heiligen Geistes, der Menschen mit Jesus und all seinen heilbringenden Gaben verbindet. Wie Calvin im dritten Buch der *Institutio Christianae Religionis*, dem ersten Teil, sagte: Solange wir von Christus getrennt sind, nützt uns all das, was er für uns getan hat, nichts. Erst wenn wir, um es biblisch auszudrücken, mit ihm verbunden sind, gehört er uns, und alles, was er für uns vollbracht hat, gehört uns.

Epheser 1 spricht davon, dass uns alle Segnungen in der Gemeinschaft mit Christus zuteilwerden. Jede geistliche Segnung im Himmel ist uns in der Gemeinschaft mit Christus zuteil. Diese Gemeinschaft wird am besten im Lichte des Heilsgeschehens erkannt und verstanden.

Gott plant die Erlösung, denn er erwählt die Menschen vor der Schöpfung zur Erlösung. Gott, der Sohn, vollbringt die Erlösung, denn er erlöst sein Volk durch seinen Tod und seine Auferstehung. Gott, der Heilige Geist, wendet die vom Vater geplante und vom Sohn vollbrachte Erlösung an.

Die umfassendste Kategorie der Heilsanwendung ist die Vereinigung mit Christus. Tatsächlich könnten wir einfach sagen, die Heilsanwendung ist die Vereinigung mit Christus. Meine Zusammenfassung war übrigens zu vereinfacht, denn Gott ist ein einziger Gott, und alle Werke der Dreifaltigkeit außerhalb seiner selbst sind unteilbar.

Jedes Werk einer Person der Dreifaltigkeit ist ein Werk der gesamten Dreifaltigkeit. Wir verwechseln die Personen nicht, wenn wir das sagen. Wir kreuzigen ja nicht den Heiligen Geist oder den Vater.

Doch die Bibel selbst deutet darauf hin, dass Gott in Christus die Welt mit sich versöhnte (2. Korinther 5, etwa Verse 19 oder 20). Und der Hebräerbrief – diesen Vers verliere ich immer wieder aus den Augen. Er lehrt uns, dass Gott sich selbst durch den ewigen Geist Gott hingegeben hat.

Das wäre Hebräer 9,14. Ich hätte dir beinahe den falschen Vers genannt. Gut, dass ich ihn nachgeschlagen habe. Anders gesagt: Es stimmt, dass der Vater die Erlösung geplant hat, aber besser wäre es zu sagen, dass die Dreifaltigkeit, insbesondere der Vater, die Erlösung geplant hat.

Es stimmt, dass der Sohn die Erlösung vollbracht hat, doch treffender ist es zu sagen, dass die Dreifaltigkeit, insbesondere der Sohn, die Erlösung vollbracht hat. Wie wir sehen werden, hat die Dreifaltigkeit die Erlösung bewirkt, wobei der Hauptakteur Gott, der Heilige Geist, ist. Im Übrigen wird die Dreifaltigkeit, der Vollständigkeit halber, die Erlösung vollenden.

Unser Bedürfnis nach der Vereinigung mit Christus. Ich habe festgestellt, dass jeder Aspekt der Heilswirkung theologisch am besten als Lösung eines Problems, als Medizin für eine Krankheit und als Erfüllung eines Bedürfnisses verstanden wird. Unser Bedürfnis nach der Vereinigung mit Christus bedeutet, wie wir bereits angedeutet haben, die Trennung von ihm.

Bevor Gott uns rettete, waren wir, um es mit Paulus' Worten zu sagen, von Christus getrennt (Epheser 2,12 ). Wir hatten keine Hoffnung und waren ohne Gott in der Welt (ESV). Unsere Sehnsucht nach der Vereinigung mit Christus bedeutet die Trennung von Christus.

Es verhält sich so: Hier waren wir, und hier war Christus. In ihm lag die Vergebung der Sünden, das ewige Leben und alle Segnungen der Erlösung.

Hier waren wir, von ihm getrennt. Diese Sprache nutzt also die Sprache des Raumes oder des Ortes, um einen Mangel an Beziehung auszudrücken. Gott sandte seinen Sohn gnädig als Versöhner.

Und weil uns der Heilige Geist in Christus Jesus mit Christus vereint hat, sind wir, die Heiden, die wir einst fern von ihm waren, durch das Blut Christi nahe zu ihm gebracht worden. Epheser 2,13. 2,12: Wir waren von ihm getrennt. 2,13: Wir sind ihm nahe gekommen.

Daher haben wir Gläubigen, wie es in Epheser 2,18–19 heißt, in einem Geist Zugang zum Vater und sind nicht länger Fremde und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ich möchte damit die jüdischen Gläubigen nicht ausschließen.

Das ist eine sehr ehrenvolle Aufgabe. Wir sind die wilden Ölzweige, die in den Weinstock Israels eingepfropft wurden. Dank sei dem Herrn für die jüdischen Gläubigen und für Gottes Wirken im Leben der lieben Juden in aller Welt.

Unser Bedürfnis nach der Vereinigung mit Christus bedeutet Trennung von Christus, der Dreifaltigkeit, und Vereinigung mit Christus. Mit Christus vereint zu sein bedeutet, mit der Dreifaltigkeit vereint zu sein. Gott ist einer.

Wir unterscheiden die Personen. Wir verwechseln sie nicht, aber wir trennen sie auch nie. Mit Christus vereint zu sein bedeutet, wiedervereint zu sein, nicht wiedervereint, sondern mit der Dreifaltigkeit vereint zu sein.

Um diese erhabene Wahrheit zu verstehen, müssen wir die Trinitätslehre zusammenfassen, was meine Notizen nicht leisten. Es gibt einen Gott, der ewig in drei Personen existiert.

Es gibt nicht viele Götter. Es gibt nur einen Gott. Er existiert ewig in drei Personen.

Oh, im Neuen Testament wird es viel deutlicher offenbart als im Alten. Tatsächlich ist es die Entfaltung der biblischen Geschichte. Es ist die Lehre von der Gnade, die uns offenbart, wie Gott schon immer war.

Weil es in der Inkarnation geschieht, erfahren wir, dass es zwei Personen in der Gottheit gibt. Und an Pfingsten lernen wir, dass es tatsächlich schon immer drei Personen in der Gottheit gab. Es gibt einen Gott, 5. Mose 6,4: Der Herr, unser Gott Israel, er ist der einzige Herr.

1 Timotheus 2,5. Es gibt einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Jesus Christus. Das Neue Testament widerspricht niemals der alttestamentlichen Lehre von der Einheit Gottes. Doch aufgrund der Menschwerdung, des Pfingstfestes und der Briefe, die diese Lehren und Ereignisse reflektieren, erfahren wir, dass dieser eine Gott ewig in drei Weisen existiert hat: als Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Selbst im Gegensatz zu anderen monotheistischen Religionen der Welt – ich denke da an Judentum und Islam – ist der christliche Gott, anders als in deren Gottesbild, niemals einsam. In Johannes 17,26 sagt Jesus: „Vater, du hast mich geliebt“, vielleicht schon vor der Schöpfung der Welt. Ewig bestand eine Verbindung zwischen den drei Personen der Gottheit, dem einen Gott.

Es herrschte Gemeinschaft. Es herrschte Einigkeit. Es gab gegenseitige Liebe und Teilen.

Gott schuf also nicht aus Bedürftigkeit, sondern aus reiner Barmherzigkeit, Gnade und Güte. Es gibt einen Gott, der ewig in drei Personen existiert: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Da es nur einen Gott gibt, trennen wir die Personen der Dreifaltigkeit niemals, sondern unterscheiden sie doch.

Der Vater ist nicht der Sohn . Der Vater ist nicht der Heilige Geist. Der Sohn ist nicht der Vater .

Der Sohn ist nicht der Heilige Geist. Ich werde das jetzt nicht mehr wiederholen, aber Sie verstehen, worauf ich hinauswill. Wir verwechseln die Personen nicht.

Nur der Sohn wurde Mensch. Der Heilige Geist bewirkte zwar die Empfängnis einer Jungfrau, aber er wurde nicht Mensch, und auch der Vater nicht. Nur der Sohn wurde Mensch, lebte für uns, liebte uns, starb für uns und wurde als Erstling unserer Auferstehung auferweckt .

Der eine ewige, unendliche und persönliche Gott existiert seit Ewigkeit in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir trennen sie niemals. Wir unterscheiden sie und verwechseln sie nicht.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass sie einander innewohnen. Dies führt uns zu diesem Punkt in unserem Verständnis der Vereinigung mit Christus, denn das gegenseitige Innewohnen der trinitarischen Personen hilft uns, die Vereinigung mit Christus zu verstehen. Beide Testamente bekennen sich zum Monotheismus.

Die Personen sind untrennbar, denn Gott ist einer. Wir unterscheiden sie, ohne sie zu verwechseln. Deshalb wird in Matthäus 3,16–17 nur der Sohn getauft.

Nur der Vater spricht vom Himmel herab. Dies ist mein geliebter Sohn. Nur der Heilige Geist kommt herab in einer Theophanie, in einer sichtbaren, sinnlichen Erscheinung, die den Sinnen zukommt.

„Sinnlich“ – das ist das Wort, das ich gesucht habe. „Sinnlich“ trifft es wegen der negativen Assoziationen nicht ganz. Jedenfalls wird der Geist, sinnlich betrachtet, als Taube gesehen.

Die drei Personen sind unterschieden. Weil Gott einer ist, wohnen die drei Personen der Gottheit einander. Andernfalls wären es drei Götter.

Theologen nennen das so, und ich verrate es Ihnen jetzt, da ich im Ruhestand bin: Ich werde eines der Geheimnisse unserer Zunft preisgeben. Wir mögen diese hochtrabenden Worte, weil sie uns Arbeit sichern. Weil Sie uns dann brauchen.

Seit meiner Pensionierung brauche ich keine Arbeit mehr. Ich schreibe zwar fünf Tage die Woche, aber das ist in Ordnung. Es ist ein Segen, so eine Tätigkeit zu haben.

Ich unterrichte derzeit aber nicht im klassischen Sinne in einem Klassenzimmer. Perichorese bezeichnet das gegenseitige Innewohnen der Personen der Gottheit, was im Griechischen als Zirkumzession ( vom Lateinischen) und im Englischen als Koinhärenz bezeichnet wird. Theologen nennen das gegenseitige Innewohnen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes Perichorese, Zirkumzession und Koinhärenz.

Es gibt Wörter, die „um“ bedeuten, Präpositionen wie „peri“, „Perimeter“, „circum“, „circumf“, „Circumfänge“, und es gibt Wörter, die „sein“ bedeuten, also „dabei sein“. Das ist furchtbar. Man bestimmt die Wörter nicht anhand ihrer Wortstämme, aber es kann einem vielleicht helfen, sich Perichorese, Zirkumzession oder Koinhärenz zu merken.

Das Johannesevangelium legt dies am deutlichsten dar. Der Vater wohnt im Sohn (Johannes 14,10). Verstehst du es denn nicht, Philippus? Ich bin im Vater und der Vater ist in mir. Das sagt der Sohn auf Erden.

Der Vater ist im Sohn (Johannes 17,23). Der Sohn ist im Vater (Johannes 14,20). Und der Vater und der Sohn sind ineinander (Johannes 17,21 und 23). Dies ist kein Kurs über die Dreifaltigkeit, daher kann ich all diese Punkte nicht im Detail behandeln. Ich bitte jedoch nicht nur um die Verkündigung von Johannes 17,20, sondern auch um alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden, damit sie alle eins seien.

Jesus betet für die Einheit der Gläubigen und der zukünftigen Gläubigen, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir. Dann spricht Jesus erstaunliche Worte: dass auch sie in uns sein mögen. Was? Das ist eine erstaunliche Aussage.

„Durch Gottes Gnade“ – das ist nicht ganz richtig ausgedrückt. „Durch Gottes Wesen wohnen die drei Personen der Trinität ineinander.“ Durch Gottes unermessliche Gnade wohnt die Trinität nicht nur in uns, sondern es gibt auch eine geschöpfliche, endliche, abgeleitete und begrenzte Bedeutung.

Wir wohnen in der Gottheit. Niemand würde sich so etwas ausdenken, wenn die Bibel selbst nicht so gesprochen hätte. Unglaublich! Ich bin nur in extremen Momenten beim Theologieunterricht wirklich überrascht.

Der Heilige Geist verbindet uns mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Dadurch, dass die Geister uns mit der Dreifaltigkeit vereinen, wohnt Gott in uns. Ist es mir peinlich, Ihnen das zu sagen? Nein, denn wir lernen ja immer weiter.

viele Jahre lang Theologie unterrichtet hatte Nach 30 Jahren, ich weiß nicht genau, 30, und nachdem ich ein Buch über die Vereinigung mit Christus geschrieben hatte, verstand ich, was schon immer wahr war: Die Gegenwart des Heiligen Geistes, die Gegenwart der Dreifaltigkeit in den Gläubigen, ist ein Ausdruck für die gegenwärtige Vereinigung mit Christus. Genau das ist es! Der Herr ist mit uns, und in uns bedeutet, dass wir mit Christus verbunden sind. Ich wiederhole es noch einmal.

Die Innewohnung ist eine gegenwärtige, fortwährende Vereinigung mit Christus. Gott lässt uns nicht allein. Er verbindet uns mit seinem Sohn, und dazu gehört auch, dass er in uns wohnt.

Gott wohnt in uns. Paulus sagt üblicherweise, dass der Heilige Geist in uns wohnt. Ich werde diese Stellen aber nicht acht oder neun Mal lesen.

Sechsmal, so sagt er, wohnt der Sohn in uns. Römer 8,10; 2. Korinther 13,5; Galater 2,20; Epheser 3,17; Kolosser 1,27; Kolosser 3,11. Und noch einmal: Sechsmal, lehrt Paulus, wohnt Gott, der Sohn, in den Gläubigen.

Römer 8,10; 2. Korinther 13,5; Galater 2,20; Epheser 3,17; Kolosser 1,27 und 3,11. Und zweimal wird uns vom Vater erfüllt . 2. Korinther 6,16; Epheser 2,22. Das bedeutet, dass Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, in den Gläubigen wohnen. Ich sollte das verdeutlichen.

Alles, was ich gesagt habe, ist wahr, weil es eine Lehre der Bibel ist. Aber wir unterscheiden zwischen Gottes allgemeiner oder Allgegenwart und seiner besonderen Gegenwart . Meine Güte! Vielleicht sollten wir seine besondersste Gegenwart genauer betrachten. Jedenfalls ist der Vater überall gegenwärtig und auch in den Gläubigen, aber seine besondersste Gegenwart findet sich im Himmel, wo Gott wohnt.

Der Sohn ist aufgrund seiner fortwährenden Allgegenwart auch außerhalb der Inkarnation gegenwärtig. Das ist ein anderes Thema. Er ist überall im Leib gegenwärtig.

Er weilt an einem Ort, zur Rechten Gottes, und ist dort in besonderer Weise gegenwärtig, aber er wohnt auch in uns. Der Heilige Geist ist allgegenwärtig, aber in seiner besonderen Gegenwart ist er in und mit den Gläubigen. Daher kann man sagen, dass der Heilige Geist eine Person ist, die Gott in besonderer Weise zum Wohnen in uns bestimmt hat.

Jesus versprach, den Vater zu bitten, den Heiligen Geist zu senden, damit er für immer bei den Gläubigen sei. (Johannes 14,16) In Johannes 14,17 lehrte Jesus seine Jünger über den Heiligen Geist: „Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“

Jesus sagte, dass der Vater und der Sohn in den Gläubigen sind, wie wir gerade gesehen haben, und bei ihnen wohnen werden (Johannes 14,23). Weiterhin ermutigt Jesus die Jünger und sagt ihnen, dass sie, wenn der Heilige Geist kommt, erkennen werden: „Ich bin im Vater, ihr seid in mir und ich bin in euch“ (Johannes 14,20). Ich fand das Johannesevangelium leicht verständlich.

Nun ja, irgendwie schon und irgendwie auch nicht. Ein deutscher Theologe sagte bekanntlich, das Johannesevangelium sei wie ein Fluss, in dem ein Kind waten und ein Elefant schwimmen kann. Und das stimmt.

Welchen besseren Abschnitt der Heiligen Schrift könnte man einem Suchenden geben? Kinder können im Johannesevangelium spielerisch die Botschaft der Erlösung entdecken, Kapitel für Kapitel findet sie sich, und Jesus spricht direkt zu mir. Amen. Gleichzeitig birgt dasselbe Evangelium aber auch schwierige Themen, mit denen wir uns gerade auseinandersetzen.

Jesus und die Gläubigen bleiben ineinander. Johannes 6,5; 15,4 und 5. In seinem berühmten Priestergebet betet Jesus darum, dass zukünftige Gläubige im Vater und im Sohn so verbunden sein mögen, wie der Vater und der Sohn ineinander verbunden sind. Das haben wir bereits gelesen.

17,20-21. Obwohl es wenig bekannt ist, lehrt Paulus, dass Gläubige im Vater und im Sohn sind. Die Thessalonicher sind in Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus. 1. Thessalonicher 1,1-2 und 2. Thessalonicher 1,1. Diese Lehre ist überwältigend.

Wie können wir begreifen, dass die Dreifaltigkeit in uns wohnt, ähnlich wie die drei Personen einander innewohnen? Zunächst müssen wir die Unterscheidung zwischen dem Schöpfergott und seinen Geschöpfen wahren. Gottes Innewohnen in uns bedeutet nicht, dass wir göttlich werden. Wir sind keine kleinen Götzen.

Gott ist immer unser Herr und Erlöser, und wir sind immer seine erlösten Geschöpfe. Zweitens: Vater, Sohn und Heiliger Geist wohnen seit jeher ineinander, und ihr Innewohnen in uns beginnt mit unserer Bekehrung. Drittens: Das gegenseitige Innewohnen der drei Personen gehört zu ihrer göttlichen Natur.

Es ist ihr Wesen als Gott. Doch Gottes Gegenwart in uns geschieht aus Gnade durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus. Eine Beschreibung der Vereinigung mit Christus.

Es ist endgültig. Es definiert, wer wir sind. Es ist persönlich oder intim und es ist für immer und ewig.

Die Vereinigung mit Christus ist endgültig. Sie definiert unser Dasein als Volk Gottes. Petrus beschreibt Gott als jemanden, der Gläubige als lebendige Steine benutzt, um durch Christus, den lebendigen Stein, einen Tempel für ihn zu bauen.

1 Petrus 2,4–5. Nach diesem eindrucksvollen Bild der Vereinigung mit Christus fügt Petrus hinzu: Einst wart ihr nicht ein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk. Ihr hattet keine Barmherzigkeit empfangen, jetzt aber habt ihr sie empfangen. Vers 10, die Vereinigung mit Christus, definiert uns.

Wir sind Gottes Volk, das durch die Gemeinschaft mit seinem Sohn seine Barmherzigkeit erfahren hat. Wie die Korinther haben auch wir Gottes Gnade in Christus Jesus empfangen. 1. Korinther 1,4. Genau.

Die zerrüttete, zerrissene Gemeinde in Korinth – zumindest der Großteil – war gerettet, sie war in Christus Jesus. Paulus spricht in Kapitel 5 sogar von dem sogenannten Bruder, der bei seiner Stiefmutter lebt, als einem Mann, der mit seiner Frau zusammenlebt. Paulus ist wirklich wütend.

„Die Heiden tun das nicht“, sagt er. Oh, wie wütend er ist! Aber dieses ungeschickte, verwirrte Volk, das mit spirituellen Gaben überhäuft ist und die meisten davon missbraucht, klagt sich gegenseitig vor Ungläubigen an, missversteht die Auferstehung der Toten und somit auch die Auferstehung Jesu.

Sie sind in Christus Jesus. Gott sei Dank, denn das gibt auch uns Hoffnung, weil auch wir manchmal wie sie sind. Die Vereinigung mit Christus ist, soweit die Beschreibung reicht, prägend.

Es ist eine persönliche Angelegenheit. Christus liebte uns unabhängig von uns. Daher unterschied Wesley zwischen Gott für uns in Christus.

Jesus starb am Kreuz. Wir starben nicht am Kreuz. Er starb, damit wir Gottes Zorn nicht erleiden müssen.

Das liegt außerhalb von uns. Das ist ein objektives Ereignis und eine objektive Wahrheit. Wesley unterschied Gott für uns außerhalb von uns von Gott in uns im Heiligen Geist, in der Einheit mit Christus.

Das ist eine gute Unterscheidung. Auch dies ist objektive Wahrheit, denn Gott hat sie uns in seinem Wort gegeben, obwohl wir versuchen, sie subjektiv zu verstehen. Sie ist aber insofern subjektiv, als sie persönlich ist.

Christus liebte uns von außen. Er starb für uns, als wir uns selbst nicht retten konnten. In der Gemeinschaft mit Christus aber wirkt Gott in uns.

Die Vereinigung mit Christus bringt uns Gottes Gnade ganz nah und persönlich. Deshalb verwendet Paulus das intime Bild der Ehe, um die Vereinigung mit Christus zu veranschaulichen. Er verwendet aber auch verschiedene andere Bilder der Vereinigung mit Christus.

Der Leib Christi ist der Tempel des Heiligen Geistes, und er verwendet das Bild der Ehe und der außerehelichen sexuellen Vereinigung. Die Intimität des Geschlechtsverkehrs. Wisst ihr denn nicht, sagt er zu den Korinthern, die nicht nur noch immer Tempel mit Götzenbildern besuchten, sondern auch regelmäßig Prostituierte aufsuchten?

Wisst ihr denn nicht, dass eure Körper Teil des Leibes Christi sind? (1. Korinther 6,15 ff.) Soll ich etwa einen Teil des Leibes Christi nehmen und ihn mit einer Prostituierten teilen? Auf keinen Fall! Das ist eine Übersetzung. Ich bin fassungslos.

Mein Entsetzen ist absolut nicht da. Möge es niemals so weit kommen. Unvorstellbar!

Absolut nicht. Und vielleicht eine grobe Umschreibung, oh Schreck. Nicht wirklich, aber ihr versteht schon.

Wisst ihr denn nicht, dass jeder, der sich mit einer Prostituierten verbindet, mit ihr einen Leib hat? Wer sich aber mit dem Herrn verbindet, ist mit ihm einen Geist. Wie Gordon Fee in seinen Schriften über Paulus erklärt hat, ist in den Paulusbriefen das undifferenzierte Wort „Herr“ (kurios), das sich auf Gott bezieht, immer der Herr Jesus. Wer sich also mit dem Herrn Jesus verbindet, ist mit ihm einen Geist.

1 Korinther 6,15 und 17. Paulus nutzt nicht nur die intimste aller menschlichen Beziehungen, die Ehe, sondern auch den intimsten Aspekt menschlicher Beziehungen, den Geschlechtsverkehr, um die Vereinigung mit Christus zu veranschaulichen. Dies ist unmissverständlich.

Das ist eine zutiefst persönliche Angelegenheit. Gott liebt uns. Wir gehören ihm.

Er gehört uns. Paulus zieht eine Parallele zwischen der Vereinigung der Körper von Mann und Frau in der Ehe. So etwas würde ich mir nicht ausdenken.

Und unsere geistliche Verbindung zwischen Christus und uns. Unsere Verbindung mit Christus ist wahrlich persönlich. Wir beschreiben immer noch die Verbindung mit Christus.

Es definiert uns. Es ist, wer wir sind. Was auch immer sonst noch auf uns zutrifft, wir sind die Menschen, die in Christus sind.

Es ist eine persönliche, intime Verbindung. Es ist keine dauerhafte Verbindung. Sie ist permanent.

Gott trennt diejenigen nicht von Christus, die er mit ihm verbunden hat. Gottes Gnade ist überwältigend. Die Verbindung mit Christus ist nicht vorübergehend, sondern ewig.

Paulus schreibt: „In ihm seid ihr auch mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt worden, als ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, gehört und geglaubt habt.“ (Epheser 1,13). Dieser Text stellt die Dreifaltigkeit als wirksam bei der Versiegelung der Gläubigen dar.

Das göttliche Passiv lautet: „Du wurdest versiegelt.“ Das Aktiv lautet: „Gott versiegelte dich.“ Das göttliche Passiv – „Du wurdest versiegelt“ – zeigt, dass Gott der Vater der Siegelnde ist, der die Initiative ergreift, sein Volk zu versiegeln.

Gottes Siegel ist nicht der Vater. Es ist nicht der Sohn . Es ist der Heilige Geist, der von den Propheten des Alten Testaments verheißen wurde.

Die Versiegelung geschieht in ihm, also im Kontext der Vereinigung mit Christus. Wie der nächste Vers andeutet, liegt die Hauptbedeutung dieser Versiegelung in der Unwiderruflichkeit des Heils.

In ihm wurdet ihr auch mit dem verheißenen Heiligen Geist versiegelt, als ihr die Wahrheit, das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Rettung, gehört und geglaubt habt. Der Heilige Geist ist das Unterpfand unseres Erbes bis zur Erlösung des Besitzes zum Lob seiner Herrlichkeit. Dies wird durch Paulus' Verwendung des Begriffs „Versiegelung“ später im Epheserbrief unterstrichen.

Epheser 4,30: Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes! Ihr seid von ihm versiegelt worden für den Tag der Erlösung.

Epheser 4,30. Die zentrale theologische Bedeutung der Siegelung der Vereinigung der Gläubigen mit Christus durch den Vater mit dem Siegel des Heiligen Geistes. Ich wiederhole es noch einmal.

Die zentrale theologische Botschaft liegt in der Bedeutung der Besiegelung der Gemeinschaft der Gläubigen mit Christus durch den Vater mittels des Siegels des Heiligen Geistes. Der Vater besiegelt unsere Gemeinschaft, indem er uns das Siegel des Heiligen Geistes gibt. Die wichtigste Bedeutung all dessen ist somit Gottes Bewahrung seiner Heiligen.

Ihr wurdet von ihm versiegelt für den Tag der Erlösung. Für den Tag der Erlösung. Unsere Verbindung mit Christus ist so unauflöslich, dass selbst der Tod sie nicht trennen kann.

Wie Johannes offenbart, preist Gott diejenigen, die in Gemeinschaft mit Christus sterben. Offenbarung 14,13: „Selig sind die Toten, die von nun an im Herrn sterben.“

Offenbarung 14,13. Zusammenfassend lässt sich sagen, bevor wir diese Vorlesung beenden, dass die Vereinigung mit Christus endgültig ist. Sie definiert, wer wir sind.

Gottes auserwähltes Volk ist für immer und heilsam mit dem Sohn verbunden. Die Vereinigung mit Christus ist persönlich. Wir sind geistlich mit Christus, unserem Bräutigam, verheiratet und lieben ihn von ganzem Herzen, der uns zuerst geliebt hat.

Die Verbindung mit Christus ist von Dauer. Wir sind mit dem Sohn Gottes, unserem Erlöser, durch das unzerbrechliche Siegel des Heiligen Geistes verbunden. Lobet den Herrn!

Hier spricht Dr. Robert Peterson über das Thema Erlösung. Dies ist die zweite Sitzung: Anwendung der Erlösung und Vereinigung mit Christus.